

Ein vergessenes Dialog-Gedicht aus Kyzikos

J. H. Mordtmann hat AM 10, 1885, 209, 36 nach der Abschrift von *Carabella* »zwei metrische Fragmente, vielleicht zusammengehörig, Br. 2, 11, H. 0,98 m« bekannt gemacht, die er so nebeneinander druckt (lunares Epsilon, die Waagrechte von Pei nicht über die Senkrechten hinausgezogen):

a	b
ΕΙΠΕΤΙΝΟΓΤΟΛ	ΝΟΤΕΝΗΕΠΑΤ
ΕΙΠΕΔΕΚΑΙΤΙC	ΝΤΕΚΑΙΕΙΚΟCΕ
ΤΙCΑΕΜΙΝΕΝΟΛΛΕ	ΘΡΕΙΑΜΕΝΟΙΘ
ΑΙΟCΑΛΕ // // ΝΑΡΟ	ΜΟΥCΑΙCΗΙCΥΝΟ
	ΙΑΗΕΚ

Er gibt dazu nachstehende Erläuterungen: a Z. 1 εἰπέ τίνος [πι]όλ[εως] . . . Z. 3 τίς δὲ μιν ἐνθάδ' εἰθαφεν . . . Z. 4 δῖτος Ἄ[λ]έ[ξα]νδρο[ς]; b Z. 1 Μη]νο[γ]ένη[ς].

Spätere, vollständigere Editionen sind mir nicht begegnet. Angesichts ihres trümmerhaften Erhaltungszustandes glaubte ich die Inschrift von den GV ausschließen zu sollen, vor allem auch deswegen, weil ich zu meinem Exzerpt notiert hatte: die beiden Stücke gehören sicher nicht zusammen. In der Tat: wie sollte auf die Frage (a) 2 εἰπέ δὲ καὶ τίς . . . mit (b) 2 die Antwort [πε]ντεκαεικοσέ[της] folgen können? Aber der Schein trügt. Der methodisch richtige Weg wäre gewesen, weniger auf die Buchstaben zu achten als vielmehr von der sicheren Ergänzung [πε]ντεκαεικοσέ[της] bzw. [πέ]ντε καὶ εἴκοσ' ἐ[τῶν] auszugehen und aus ihr die Formulierung der entsprechenden Frage zu erschließen. Sie mußte lauten: 'Wie alt war der Tote?', griechisch also εἰπέ δὲ καὶ ποσέτης, vgl. GV 1861, 5 ποσαέτης δ' ὄλισθαζ ὑπὸ σκοτόεν κλίμα Αἴθης; 1869 φράζε τεῖν πάτην - - / καὶ ποσέτης (ἑοσι), 1862, 6 ποσέτης ἤλυθεν εἰς ἕρεβος; Es leuchtet ein, wie leicht in der Abschrift eines Laien ΠΟ zu TIC verlesen werden konnte. Sobald man die erste Pentameterhälfte in der angegebenen Weise vervollständigt, schließt sich wirklich alles zusammen:

εἰπέ, τίνος πόλ[εως, τίς; — Ἄθη]νογένης, πατρ[ις ἦδε]. —

εἰπέ δὲ καὶ πο[σέτης]. — πε]ντεκαεικοσέ[της]. —

τίς δὲ μιν ἐνθάδ' εἰθαφε; — οἱ] θρεφόμενοι θε[έμυς ἦδέ]

4 δῖτος Ἄλέ[ξα]νδρο[ς, φῶς] Μούσαις πῆαινο[ς]

— ○ ○ — ○ ○ — ○ ○ — ἰδη, ἐκ [δέ? ○ — ○]

— — — —

Das Gedicht gehört zur Gruppe VI 1 der GV. Zum Eingang (τίνος πόλεως, τίς ersetzt homerisches τίς πόθεν; so auch GV 1332, 1. 1630, 1. 1864, 1) stellen sich Beispiele wie GV 1872 [εἰπέ, τίνος] πάτην εἰκφός θάνε[ς] ἦέ τίς αὐτός / [ἐπλεο], Anth. Plan. 23 εἶπον, τίς τίνος ἐοσι, τίνος πατρίδος. Der Schluß des ersten Hexameters hat seine Entsprechung GV 1865, 1 τίς πατρίς ἐστί σοι; — ἦδε. Zu τίς δὲ μιν ἐνθάδ' εἰθαφεν) (bzw. εἰθαφεν) vergleiche man Anth. Pal. VII 163, 3 (GV 1858) τίς δὲ σε καὶ κτερέϊξε; GV 1860, 1 τίς σε, γῶναι, Παρίην ὑπὸ βῶλακα δήκατο; 1864, 11 σῆμα δὲ σοι τίς ἔτευξε; Θεμύς begegnet als Name einer Frau z. B. GV

1073, 2 (Bithynien). Die Ergänzung setzt freilich die Zuverlässigkeit der Abschrift voraus. Statt der im Text vorgeschlagenen Fassung (mit nicht bezeichneter Elision von $\xi[\theta\alpha\psi']$) wäre sonst z. B. auch $\tau\acute{\iota}\varsigma \delta\acute{\epsilon} \mu\acute{\iota}\nu \acute{\epsilon}\nu\theta\acute{\alpha}\delta'$ $\xi[\theta\alpha\psi\epsilon\nu;$ — $\delta]$ $\theta\rho\epsilon\psi\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\langle\varsigma\rangle$ $\theta[\acute{\epsilon}\tau\omicron \tau\acute{\upsilon}\mu\beta\psi]$ denkbar. Nach $[\phi\acute{\omega}\varsigma]$ (oder $[\tau\alpha\acute{\iota}\varsigma]$) $\text{Μούσαις πίουνο}\varsigma$ (die Wendung kehrt so nicht wieder; $\pi\acute{\iota}\omicron\nu\nu\omicron\varsigma$ kann in späterer Sprache für $\pi\epsilon\iota\theta\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ stehen) erwartet man am ehesten etwas wie $\delta\varsigma \tau\acute{\omicron}\delta\epsilon \gamma\rho\acute{\alpha}\mu\mu' \acute{\epsilon}\chi\acute{\alpha}\rho\alpha\zeta\epsilon\nu$. Aber wenn auf die Abschrift Verlaß ist, so führt ΙΔΗ eher auf einen weiteren Eigennamen, z. B. $[\Lambda\epsilon\omega\nu]\iota\delta\eta$, $[\Lambda\eta\tau\omega]\iota\delta\eta$ bzw. auch $[-\phi\acute{\iota}]\lambda\eta$. Man mag dann etwa auf $[\kappa\alpha\iota \pi\rho\acute{\omicron}\pi\omicron\lambda\omicron\varsigma \gamma\epsilon\gamma\alpha\acute{\omega}\varsigma \Lambda\eta\tau\omega]\iota\delta\eta$ (= 'Απόλλωνι) raten. Es kann indessen z. B. auch nach dem Beruf des Toten gefragt worden sein: $[\xi\sigma\chi\epsilon \delta\acute{\epsilon} \kappa\alpha\iota \tau\acute{\alpha}\xi\iota\nu;$ — $\Lambda\eta\tau\omega]\iota\delta\eta \acute{\epsilon}\kappa [\pi\rho\omicron\gamma\acute{\omicron}\nu\omega\nu \eta\nu / \pi\iota\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma \acute{\alpha}\epsilon\iota \pi\rho\acute{\omicron}\pi\omicron\lambda\omicron\varsigma]$, oder nach dem Familienstand: $[\acute{\epsilon}\zeta\epsilon\acute{\upsilon}\chi\theta\eta \delta\acute{\epsilon} \gamma\acute{\alpha}\mu\mu;$ — $\nu\alpha\iota, \text{Παμφ}]\iota\lambda\eta$. — $\acute{\epsilon}\kappa [\delta' \acute{\alpha}\rho\alpha \tau\acute{\alpha}\upsilon\tau\eta\varsigma / \pi\alpha\acute{\iota}\delta' \acute{\epsilon}\chi\epsilon;$ — ...]. Darüber wird man ein sicheres Urteil erst gewinnen können, wenn ein glücklicher Zufall die doch offenbar gar nicht so kleinen Fragmente wieder ans Licht bringt. Sie haben aber wohl auch in ihrem gegenwärtigen Überlieferungszustand einigen Anspruch darauf, nicht ganz vergessen zu werden, mag auch schon die falsch gebaute zweite Pentameterhälfte von V. 4 ver-raten, daß die Verse gewiß nicht eben von erster Qualität waren¹⁾.